



Blick über die Elbe zum Magdeburger Dom



Magdeburg – „Unseres Herrgotts Kanzlei“

Einen Wochenendausflug in die Elbmetropole Magdeburg unternehmen? Klingt erst mal überraschend, denn man denkt bei solchen Trips ja an ganz andere Städte wie Dresden, Köln, Hamburg oder München. Doch wer die Landeshauptstadt von Sachsen-Anhalt besucht, wird nicht nur Schönes sehen und erleben, sondern auch viel Neues erfahren. Magdeburg liebt man freilich in der Regel nicht auf den ersten Blick. Man muss schon genauer hinschauen.



Von Helmut Matthies

Wer vom Hauptbahnhof aus die Stadt erobert, wird sich vielleicht wundern über die völlig verschiedenen Baustile: zuerst ganz moderne Büros und Hotels, dann im stalinistischen Zuckerbäckerstil riesige Bauten aus der frühen DDR-Zeit und schließlich um den Dom herum nach 1990 wiederhergerichtete schöne Bürgerhäuser. Die sehr unterschiedliche Architektur hat auch damit zu tun, dass Magdeburg im Krieg zu 90 % zerstört worden ist. Ich habe Magdeburg bereits in der DDR-Zeit erlebt. Es war eine graue, unattraktive Stadt. Ich erlebte liebenswerte, freundliche Menschen, obwohl sie in den Jahren der DDR unter Umweltverschmutzung und Mangelwirtschaft leiden mussten. Über diese Zeit der Unterdrückung bis Ende 1989 informiert die sehenswerte Gedenkstätte Moritzplatz, die frühere Untersuchungsanstalt der Stasi in der DDR.

Ministerpräsident: Kein Sonntag ohne Gottesdienst

Nach der Friedlichen Revolution ist Magdeburg 1990 Hauptstadt des wiedererrichteten Bundeslandes Sachsen-Anhalt geworden. Es wird seit 2011 regiert von Ministerpräsident Reiner Haseloff (CDU), einem sehr en-

gagierten katholischen Christen. Welcher deutsche Regierungschef würde schon bekennen: „Einen Sonntag ohne Gottesdienst würde ich nicht aushalten.“?

Wirtschaft und Wissenschaft sind eng verknüpft

Heute gilt Magdeburg mit seinen knapp 250.000 Einwohnern im Vergleich mit anderen Städten als eine der dynamischeren in Deutschland. Wirtschaft und Wissenschaft sind hier eng verknüpft. Die Stadt zählt 18.000 Studenten. Hier lebte und wirkte – unter anderem als Bürgermeister – einer der bedeutendsten deutschen Naturwissenschaftler, Otto von Guericke (1602–1686). Er wies das Vakuum nach, indem er zwei hohle kupferne Hälften zu einer Kugel zusammenfügte. Ihr entzog er die Luft. 16 Pferde schafften es dann nicht, die Hälften zu trennen. Auch durch andere Erfindungen gilt Otto von Guericke als der Galileo Galilei (der berühmte italienische Astronom, 1564–1642) Deutschlands: Er begründete die Experimentalphysik in Deutschland, entwickelte die erste Elektriziermaschine der Welt (1660) und ist ein Vorreiter der Wettervorhersage gewesen.



Die „Grüne Zitadelle“, entworfen vom Künstler Friedensreich Hundertwasser



Blick auf den Landtag - links im Hintergrund die goldenen Kugeln der „Grünen Zitadelle“, rechts im Hintergrund die Türme der Johanniskirche

Durch Magdeburg fließt einer der wichtigsten Flüsse Deutschlands, die Elbe, die in Tschechien entspringt und weit hinter Hamburg in die Nordsee fließt. Faszinierend anzusehen ist die längste Kanalbrücke der Welt, die mit dem Wasserstraßenkreuz (918 Meter lang) den Mittellandkanal mit dem Elbe-Havel-Kanal verbindet.

Grün, grüner, Magdeburg

Die Elbmetropole gilt auch als eine der grünen Städte Deutschlands. Dazu trägt eine große Insel – der Werder mit dem Rotehornpark – und vor allem der Elbauenpark bei, eine einzigartige Kulturlandschaft, besonders durch den Jahrtausendturm. Er gilt als das weltweit größte Holzbauwerk seiner Art und der „schlauste“ Turm überhaupt, denn in ihm findet sich eine Ausstellung über 6.000 Jahre Geschichte der Menschheit. Der Elbauenpark wurde zusammen mit dem Turm zur Bundesgartenschau 1999 errichtet.

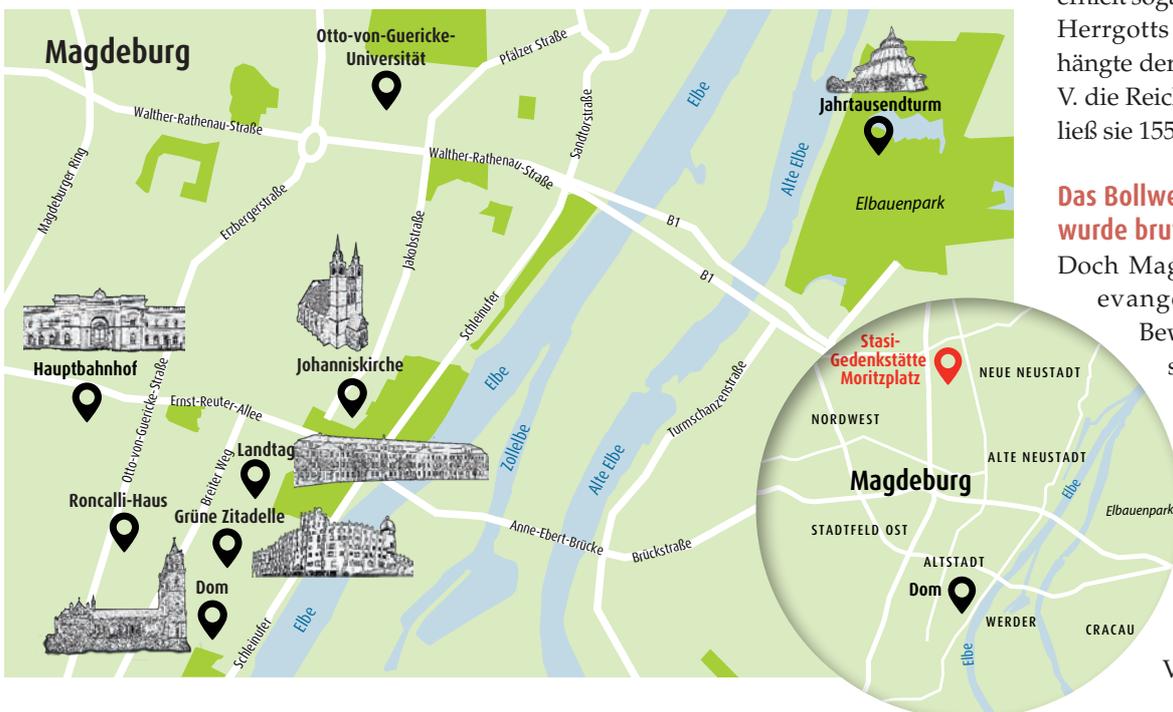
Eines der faszinierendsten Bauwerke in unmittelbarer Nachbarschaft des Domes ist die „Grüne Zitadelle“. Das von dem Künstler Friedensreich Hundertwasser geplante Bauwerk zeigt rund 900 verschiedene Fenster, Goldkugeln und duftende Blumenwiesen auf den Dächern. Innen finden sich Galerien und Geschäfte, Cafés und Restaurants.

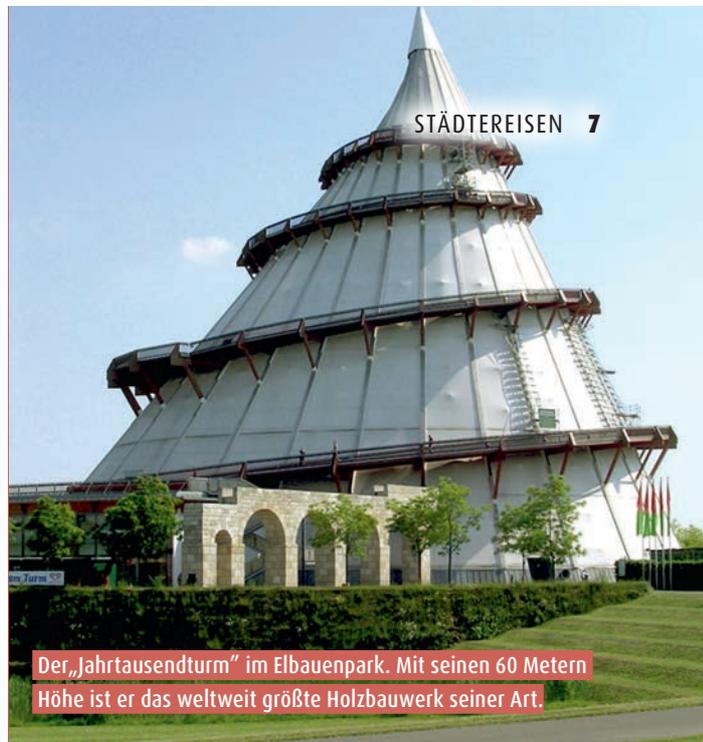
Die Medienzentrale der Reformation

Martin Luther ist in Magdeburg mit 14 Jahren – 1497 – zur Schule gegangen. Als er später zurückkehrte, predigte er am 26. Juni 1524 in der Johanniskirche derartig vollmächtig, dass die ganze Stadt geschlossen zum evangelischen Glauben übertrat. Magdeburg wurde zur Hochburg des Lutheriums. Mit Hilfe des neu erfundenen Buchdrucks wurden hier zahlreiche reformatorische Flugschriften hergestellt und in viele Länder verbreitet, so dass Magdeburg auch als „Medienzentrale der Reformation“ bezeichnet wird. Die Stadt erhielt sogar den Beinamen „Unseres Herrgotts Kanzlei“. Deshalb verhängte der (katholische) Kaiser Karl V. die Reichsacht über die Stadt und ließ sie 1550/51 belagern.

Das Bollwerk des Protestantismus wurde brutal zerstört

Doch Magdeburg blieb standhaft evangelisch und trug so zur Bewahrung der protestantischen Ideen bei. Das hatte eine furchtbare Folge im Dreißigjährigen Krieg (1618–1648), denn damals eroberten die kaiserlich-katholischen Truppen das Bollwerk des Protestantismus und zerstörten es 1631. Von den etwa 30.000 Ein-





Der „Jahrtausendturm“ im Elbuenpark. Mit seinen 60 Metern Höhe ist er das weltweit größte Holzbauwerk seiner Art.

wohner Magdeburgs kamen rund 20.000 um. Das Vorgehen unter General Tilly war so brutal, dass man den Begriff „Magdeburgisieren“ dafür prägte. Von den Überlebenden wagten es nur 450, in den Ruinen der Stadt neu zu beginnen. Magdeburg blieb eine evangelische Großstadt bis in die Anfangsjahre der DDR. Der diktatorische atheistische Sozialismus schaffte es dann, aus diesem einstigen Bollwerk des Protestantismus eine weithin atheistische Stadt zu machen. Nur noch 8 % sind evangelisch, 4 % katholisch.

Von hier aus wurde die „Deutsche Nation“ regiert

An andere Zeiten erinnert das Wahrzeichen der Stadt: der Dom. Er ist nicht nur die älteste gotische Kathedrale auf deutschem Boden, sondern auch eine der größten Kirchbauten überhaupt. Kaiser Otto der Große (912–973) begründete das Erzbistum und machte diese Stadt am Rande des damaligen Reiches zu seinem faktischen Zentrum. Von hier aus herrschte er über sein Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation. Er wird „der Große“ vor allem deshalb genannt, weil er 955 bei einer berühmten Schlacht auf dem Lechfeld die Ungarn besiegte. Otto wurde als erster König im Petersdom zu Rom zum Kaiser gekrönt. Seine Gebeine ruhen im Magdeburger Dom. Nach den berühmtesten beiden Magdeburgern – Kaiser Otto und Otto von Guericke – bezeichnet sich Magdeburg auch als Otto-Stadt.

Heute zählt die Domgemeinde rund 1.250 Mitglieder. Der Dom ist auch die Bischofskirche der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland. Sie ist ein Zusammenschluss der lutherischen thüringischen Kirche und der unierten Kirchenprovinz Sachsen. Während die Bischöfin – Ilse Junkermann – in Magdeburg residiert, befindet sich das Landeskirchenamt in der thüringischen Landeshauptstadt Erfurt. Für die katholische Kirche ist Magdeburg ebenfalls Bischofsstadt – mit Bischof Gerhard Feige. Sie verfügt über ein sehr zentrales Tagungs- und Gästehaus: das Roncalli-Haus, ganz in der Nähe des Hauptbahnhofs, in dem man gut und preiswert übernachten kann.

Doch in der kleiner gewordenen Christenschar gibt es sehr einflussreiche Leute. Da ist beispielsweise der Verein Sunrise (Sonnenaufgang), der von dem Ehepaar Bettina und Simon Becker 2007 gegründet wurde. (www.sunrise-magdeburg.de). Gemeinsam mit vielen engagierten, ehrenamtlichen Mitarbeitern aus Magdeburg kümmern sie sich im Plattenbauviertel um vernachlässigte Jugendliche mit einer Fußballmannschaft, dem 1. FC Knast 09, nehmen mit ihnen Musik auf (Tonstudio kleinLaut), spielen im Projekt Kindertheater mit geflüchteten Kindern Theater oder bieten Gottesdienste in Kneipen an (Church goes Pub). In all ihren Aktivitäten lassen sie den christlichen Glauben einfließen. Ungewöhnlich aktiv ist in der Stadt Pastor Thorsten Moll, der mit seiner Frau und den vier Kindern 1991 nach Magdeburg kam und die pfingstkirchliche Gemeinde „Vaters Haus“ aufbaute. Das Besondere an Moll ist jedoch, dass er beste Kontakte zu Politikern und Künstlern hat. Mit seinem Verein „Verantwortung und Werte“ e.V. (www.werteverein.de) veranstaltet er Lesungen im Magdeburger Dom, hält Morgenandachten im Landtag und führt Podiumsdiskussionen zu christlichen Themen in den Hochschulen Magdeburgs durch. Er war einer der Gründer des ökumenischen Arbeitskreises „Christen in Magdeburg“ und des Stadtmarketingvereins „Pro-M“. Summa summarum: Auch im heutigen Magdeburg hat also Gott seine Leute – sogar besonders originelle in Landes- wie Freikirchen. ●

Der Autor

Helmut Matthies ist Leiter der Evangelischen Nachrichtenagentur idea. Kontakt: helmut.matthies@idea.de

Informationen

MAGDEBURG liegt sehr verkehrsgünstig an der Autobahn Hannover-Berlin und ist mit der Bahn gut erreichbar mit dem IC.
Tourist-Information Magdeburg: Breiter Weg 22 • 39104 Magdeburg
 Tel. 0391 63601402 • info@magdeburg-tourist.de